



Der August-Horch-Bau (links) ist ein vom SIB betreuter Neubau, der einen Architekturpreis gewonnen hat.

Forschungsaktivitäten als bauliche Herausforderung Immobilien- und Baumanagement sorgt für Gebäude – und Fledermäuse

Seit Oktober 2016 hat die Niederlassung Zwickau des Staatsbetriebs Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) eine neue Chefin. Heike Krenkel, bereits seit 1991 in der Staatshochbauverwaltung des Freistaates beschäftigt, hatte aber schon davor eine ganz direkte Beziehung zu Zwickau und der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ). Hier hat sie im Fernstudium von 2005 bis 2008 ihren Diplom-Wirtschaftsingenieur erworben. Mit ihrem damaligen Betreuer, WHZ-Prorektor Prof. Gundolf Baier, sitzt sie nun im gleichen Gebäude. Ein weiterer Kreis schließt sich: Ihre jetzige ständige Stellvertreterin Diana Weber kennt sie noch aus Studienzeiten zur Diplom-Bauingenieurin an der damaligen Technischen Hochschule (TH) Leipzig (heute HTWK).

Nun bilden die beiden Frauen die gemeinsame Spitze in der SIB-Niederlassung Zwickau. Der SIB ist verlängerter Arm des Sächsischen Staatsministeriums der Finanzen und als öffentlicher Bauherr für alle landeseigenen Liegenschaften und die Immobilienverwaltung zuständig. Zu den „Kunden“ gehören zum Beispiel Justiz, Finanzämter, Polizei, Sachsenforst, Landeskrankenhäuser – und auch die Westsächsische Hochschule Zwickau.

25 Jahre Bau mit Auszeichnung

Viele Jahre betreute Diana Weber die

Liegenschaften, in denen die WHZ beheimatet ist. „Es ist eine Wahnsinns-Bandbreite, die wir für die Hochschule bearbeiten, von Bibliotheken bis zum Hightechnologiezentrum. Und gerade für die Forschungseinrichtungen gibt es hohe baulich-technische Ansprüche. Wir müssen für große, schwere Maschinen genauso wie für kleine Elektromikroskope planen. Die Ergebnisse der vergangenen 25 Jahre zeigen, dass das Zusammenspiel SIB und WHZ ausgesprochen gut gelungen ist. Für fast alle Neubauten wie die Hochschulbibliothek an der Klosterstraße, den August-Horch-Bau oder das Forum Mobile gab es Architekturpreise. Und auch die historischen Bestandgebäude wurden in den vergangenen Jahren umfassend modernisiert. Doch die Planungs- und Bautätigkeiten hören nicht auf. Ganz im Gegenteil.

Mit dem Abriss des ehemaligen Hygieneinstitutes an der Äußeren Schneeberger Straße wird im Frühjahr 2017 der Weg frei, um dort das neue Technikum entstehen zu lassen. Dass der Abriss sich um wenige Wochen verzögerte, lag an Bewohnern, die sich nicht an einen Umzugsplan halten müssen. „Der Tierschutz, der uns bei allen Projekten wichtig ist, hatte hier Vorrang“ erklärt Weber. Die Fledermäuse, die ihr Winterlager im ehemaligen Hygieneinstitut hatten, ziehen immer im Frühjahr aus. Dann war das Gebäude alle Jahre wieder tierisch kurz

unbewohnt, ehe sich die Turmfalken einnisteten. Damit die Vögel nicht erst ihre Häuschen beziehen, wurde ein Netz gespannt. Der für die Turmfalken extra aufgestellte Nistausweichplatz ist von diesem schon augenscheinlich bezogen worden. Und da sich die Fledermäuse in diesem Jahr Zeit ließen, musste der Abriss etwas warten.

Hightechnologiezentrum ist spannende Herausforderung

Ebenfalls noch etwas dauert es, bis das neue WHZ-Hightechnologiezentrum Peter-Breuer-Straße und Dr.-Friedrichs-Ring verbinden wird. Aktuell laufen die Planungen des Baus mitten im Stadtzentrum, die auch für die Fachleute des SIB eine spannende Herausforderung sind.

Die Fassade des ehemaligen Förster- und Borries-Gebäudes muss für den Abriss und anschließenden Neubau aufwändig abgestützt werden. Die grundhafte Umgestaltung des Areals Förster & Borries wird sich auch auf die angrenzenden WHZ-Gebäude Agricola-Bau und Aula auswirken und neue funktionale Verbindungen, wie zum Beispiel die Erschließung der Aula über diese Achse oder die Erweiterungen des Innenhofes Aula, beinhalten. Unter Beachtung von denkmalpflegerischen und städteplanerischen Aspekten werden die dringend benötigten und nachhaltig zu nutzenden Labor-